

Jim-Avignon

Welt und Wirklichkeit





Dieses Buch zeigt die Welt und ihre Wirklichkeit, was wir von ihr wissen und noch viel mehr. Jenseits von alternativen Fakten und Ungerechtigkeit der Welt sind Jim Avignons Bilder detailgetreu und wahrhaftig. Hierzu steuern beste und klügste Autorinnen und Autoren teils schonungslose, teils heitere Texte bei, so dass die Welterfahrung komplett wird. Erfasst werden hier die Natur- und Geisteswissenschaften in ihrer Gänze: Religion, Politik, Gesellschaft, Science-Fiction, Psychologie, Sprache, Bibel, Burn-Out, Bourgeoisie, Stadt, Biologie, Kunst, Sexualität, Ernährung, Musikethnologie, Ökonomie, Ökologie, Physik/Realität, Pubertät, Digitale Welt und Weltgeschichte. Edel ist dieses Unterfangen und auch hilfreich und gut.

Mit Beiträgen von Doris Akrap, Imran Ayata, Nadire Y. Biskin, Philipp Böhm, Françoise Cactus, Tom Combo, Ann Cotten, Jens Friebe, Heike Geißler, Ulrich Gutmair, Paula Irmschler, Svenja Leiber, Kathrin Passig, Jovana Reisinger, Kuku Schrapnell, Tijan Sila, Andreas Spechtel, Anke Stelling, Florian Thalhofer, Tucké Royale und David Wagner.

JIM AVIGNON ist Maler, Musiker, Performer, Veranstalter, Kurator und hat sich daraus ein eigenes Berufsbild zusammengezimmert, das ihn jeden Tag aufs Neue auf Trab hält. Er malt viel, nennt sich selbst augenzwinkernd »den schnellsten Maler der Welt« und stellt schon mal eine ganze Ausstellung in ein paar Tagen auf die Beine. Seine Bilder sind ein Mashup aus cartooniger Figuration, expressionistischem Bildaufbau und dominant aufs Bild gemalten Titeln – immer getreu der Devise: ein Maximum an Ausdruck mit einem Minimum an Linien. Während einige seiner Arbeiten bereits in Sammlungen und Museen hängen, stellt Avignon weiterhin mit Vorliebe in Clubs, Ladenlokalen oder auf der Straße aus. Er thematisiert die Schnelllebigkeit dieser Gesellschaft und kritisiert mit oft schwarzem Humor Ungleichheit und soziale Ungerechtigkeit. Unter dem Namen »Neoangin« ist er außerdem als Musiker unterwegs.

Jim Avignon
Welt und Wirklichkeit
Bilder und Geschichten



Erste Auflage
Verbrecher Verlag 2020
verbrecherei.de

© für die Ausgabe: Verbrecher Verlag 2020
© Texte bei den jeweiligen Autor*innen 2020
© Bilder bei Jim Avignon 2020
Gestaltung: Büro Otto Sauhaus / Veronika de Haas
Druck: DZA Druckerei zu Altenburg
Printed in Germany

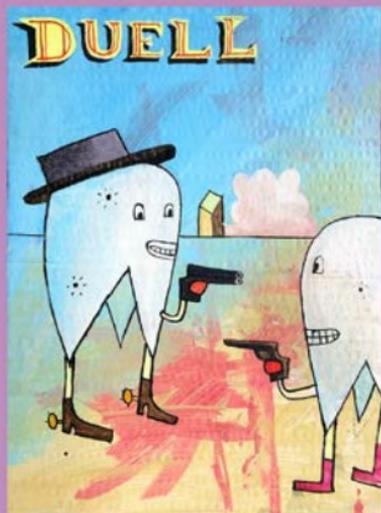
ISBN 978-3-95732-448-1

Der Verlag dankt Olanike Famson, Johanna Seyfried
und Hannah Stangl.

Inhalt

Bibel Jens Friebe	8
Biologie Kathrin Passig	16
Bourgeoisie Ulrich Gutmair	22
Burn-out Heike Geißler	28
Ernährung Tijan Sila	34
Digitale Welt Philipp Böhm	40
Gesellschaft Nadire Y. Biskin	46
Kunst Jovana Reisinger	52
Musikethnologie Andreas Spechtl	60
Ökologie Svenja Leiber	66
Ökonomie Anke Stelling	72
Physik Florian Thalsofer	80
Politik Imran Ayata	84
Psychologie Tom Combo	92
Pubertät Tucké Royale	98
Religion Doris Akrap	106
Science Fiction Françoise Cactus	112
Sexualität Kuku Schrapnell	124
Sprache Ann Cotten	130
Stadt Paula Irmschler	138
Weltgeschichte David Wagner	144
Autor*innen	153

BERÜHMTE BIBELSPRÜCHE



Auge um Auge, Zahn um Zahn



Müßiggang ist aller Laster Anfang



Die Kirche im Dorf lassen



Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Bibel

Jens Friebe

Die »Bibel« ist ein **semifictionales Romanprojekt** aus dem Altertum. Zu den zahlreichen Verfassern zählen der Apostel Paulus und **Gott**. Das Buch zerfällt grob in zwei Teile, die **Geschichten**, die man kennt, und die, die man nicht so kennt. Andere Systematiker unterscheiden das Alte und das Neue **Testament**, wobei, »neu« ... naja ...

Im Zentrum der Handlung steht die aufreibende **On-Off-Beziehung** zwischen Gott und seinem **Volk Israel**. Gott ist oft außer sich und nicht selten zu Recht. Er führt sein Volk aus der Knechtschaft, hält ihm höflich das Meer auf, ertränkt die Ägypter – und was macht das Volk? Ein goldenes Kalb. Er lässt in der Wüste Brot regnen – was macht das Volk? Schimpft übers Essen wie deutsche Touristen.

Andererseits muss man sagen: Der Schöpfer des Himmels und der Erde ist – wie viele Genies – privat schon auch schwierig. Um seine **notorische Rachsucht** ranken sich allerlei köstliche Anekdoten. So heißt es etwa im zweiten Buch Könige, er habe einmal 42 Knaben von Bären zerfleischen lassen, weil sie seinen Propheten Elisa verspottet hatten.

Zwischen den **Gewaltexzessen** fällt Gott aber auch gern mal ins Gegenextrem einer saufbrüderlichen **Gefühlsduselei**. Nach der

Sintflut gelobt er in einer gewaltigen Rede, von nun an der Menschheit ein liebender Onkel zu sein. Als Festakt überreicht er der Erde den **Regenbogen** und gerät über die eigene Geste in Rührung: »Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken [...] Darum soll mein Bogen in den Wolken sein«¹ usw. Man meint hier fast ein bisschen, den großen streitbaren Charismatiker unserer Tage reden zu hören (»I made a veery good rainbow here, beauuuutiful rainbow ...«).

Später konzentriert Gott alle **Fürsorge** auf sein auserwähltes Volk, welches im Gegenzug lediglich einem dynamischen Katalog schikanöser **Vorschriften** folgen muss. Nun, Liebe ist keine Einbahnstraße, und wer nicht bereit ist, sich für den anderen mit einem leidlich scharfen Stein die Vorhaut abzuschneiden, meint es womöglich wirklich nicht so ernst.

Manche Challenges, mit denen der Herr die Treue seiner Schäfchen prüft, zeugen auch von einem gewissen, freilich **bizarren Humor**. Zum Beispiel wenn Abraham seinen Sohn opfern soll, und dann war's nur Spaß, oder wenn er Mose befiehlt: »Rede mit den Kindern Israels und sprich zu ihnen, daß sie sich Quasten machen an den Zipfeln ihrer Kleider samt allen



ihren Nachkommen, und blaue Schnüre auf die Quasten an die Zipfel tun.«²

Benehmen die Juden sich halbwegs, beschert Gott ihnen Kriegsglück gegen Ammon, Edom, Aram und andere Völker mit **Fantasy**-Namen. Missachten sie aber die Feiertage oder betreiben »Hurerei«, also Götzendienst, läuft das Spiel umgekehrt, dann gibt sie der Herr in die Hand ihrer Feinde. Das Hin und Her nimmt einen Großteil der Geschichtsbücher ein und eskaliert in der kompletten Zerschlagung des jüdischen Staatsgebildes und im babylonischen Exil. Spätestens an diesem Punkt beschleichen einen allerdings leise **Zweifel** an der tatsächlichen militärischen Schlagkraft Gottes. Ist er nicht vielleicht in Wirklichkeit nur eine Art **Trittbrettfahrer**, der sich immer an die Gewinner dranhängt und ihren Sieg als sein Strafgericht ausgibt?

Diesen Verdacht sollen wohl die Bücher der **Propheten** zerstreuen. Hier kann man von jeder Verwüstung nachlesen, wie Gott sie durch seine irdischen Sprachrohre angesagt hat. Die selbstähnliche Sequenz finsterner Vorwarnungen könnte man an sich gut überblättern – gäbe es da nicht Hesekiel. **Hesekiel** ist der Beat-Poet unter den biblischen Parapsychologen. Wo es bei anderen nur heißt, der Herr kam zu mir und sprach dies und das, erscheinen Hesekiel brennende Monster auf Rädern. Jawohl: auf Rädern.

»**Und die Räder** waren wie Türkis und waren alle vier eins wie das andere, und sie waren anzusehen, als wäre ein Rad im andern. Wenn sie gehen wollten, konnten sie nach allen ihren vier Seiten gehen und sie mußten nicht herumlenken, wenn sie gingen. Ihre Felgen und Höhe waren schrecklich; und ihre Felgen waren voller Augen um und um an allen vier Rädern. Auch wenn die vier Tiere gingen, so gingen die Räder auch neben ihnen; und wenn die Tiere sich von der Erde emporhoben, so hoben sich die Räder auch empor. Wo der Geist sie hin trieb, da gingen sie hin, und die Räder hoben sich neben ihnen empor; denn es war der Geist der Tiere in den Rädern. Wenn sie gingen, so gingen diese auch; wenn sie standen, so standen diese auch; und wenn sie sich emporhoben von der Erde, so hoben sich auch die Räder neben ihnen empor; denn es war der Geist der Tiere in den Rädern.«³

So. Bevor jetzt Beschwerden kommen: Das Zitat war mit Absicht so lang, damit ihr einen Eindruck bekommt vom **hypnotisch-hirnfickenden Hesekiel-Sound**, damit eure Seele ein labbriger Schwamm wird und euer Herz sich der frohen Botschaft angelweit aufsperrt, denn jetzt kommt schon **Jesus**.

Ein paar hundert Jahre später: Das jüdische Gebiet ist inzwischen römisches Protektorat. Die Juden warten auf einen Heiland, der sie befreit, der Israel eint und zu alter Glorie führt.